

MARC CALMBACH

MORE THAN MUSIC

EINBLICKE
IN DIE
JUGENDKULTUR
HARDCORE

[transcript]

CULTURAL STUDIES 28

Marc Calmbach
More than Music

Marc Calmbach (Dr. paed., Dipl.-Wirt.-Ing. [FH]) ist Mitglied der Musiksoziologischen Forschungsstelle der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Jugendkulturen, soziale Umgehensweisen Jugendlicher mit Musik und Medien, Kompetenzerwerb in Jugendszenen. Letzte Veröffentlichung: Udo Göttlich, Renate Müller, Stefanie Rhein, Marc Calmbach (Hg.) (2007): Arbeit, Politik und Religion in Jugendkulturen. Engagement und Vergnügen. Weinheim/München: Juventa.

MARC CALMBACH

MORE THAN MUSIC

Einblicke in die Jugendkultur Hardcore

[transcript]

CULTURAL STUDIES

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2007 transcript Verlag, Bielefeld

Die Verwertung der Texte und Bilder ist ohne Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Das gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Helm Pfohl, Basel
Innenlayout: Kordula Röckenhaus, Bielefeld
Lektorat & Satz: Marc Calmbach
Druck: Majuskel Medienproduktion GmbH, Wetzlar
ISBN 978-3-89942-704-2

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier mit chlorfrei gebleichtem Zellstoff.

Besuchen Sie uns im Internet: www.transcript-verlag.de

Bitte fordern Sie unser Gesamtverzeichnis und andere Broschüren an unter: info@transcript-verlag.de

INHALT

A	Einführung und Stand der Forschung	15
1	Einleitung	15
2	Stand der Forschung	20
2.1	Die Jugendkultur Hardcore als Forschungsgegenstand	20
2.2	Die Subkulturstudien des Centre for Contemporary Cultural Studies (CCCS)	27
2.2.1	Das Kulturverständnis des CCCS	28
2.2.2	Die Subkulturstudien des CCCS im Überblick	29
2.2.3	Das Authentizitätsverständnis des CCCS	41
2.3	Aktuelle Jugendkulturforschung: Kritik an den CCCS-Studien	43
2.3.1	Jugendkulturen als klassenspezifische Phänomene?	43
2.3.2	Kritik an der Sichtweise von Subkulturen als homogene soziokulturelle Formationen	46
2.3.3	Kritik am Authentizitätsverständnis der CCCS-Studien	47
2.3.3.1	Medien und kommerzielle Geschäftspraktiken	48
2.3.3.2	Zur Problematik von Authentizität und stilistischem Widerstand in der Postmoderne	49
2.3.3.3	Nichtstilistische Kriterien jugendkultureller Authentizität	53
2.3.4	Gegenwärtige Konzepte zur Analyse jugendlicher Vergemeinschaftungsformen	56

B	Forschungsmethoden	59
1	Das leitfadenorientierte Experteninterview	61
1.1	Der Interviewleitfaden	62
1.2	Die Expertenauswahl	63
1.3	Transkription der Interviews	65
2	Der Fragebogen	67
2.1	Fragetypen und Antwortkategorien.....	67
2.2	Frageformulierung.....	69
2.3	Itemkonstruktion	70
2.4	Aufbau und Dramaturgie des Fragebogens.....	71
2.5	Formen der schriftlichen Befragung	72
2.6	Pretest.....	73
3	„Going academic“ – Insiderwissen in der Forschungspraxis	74
C	Die Jugendkultur Hardcore	83
1	Der Ursprung von Hardcore	83
2	Die Bedeutung von Mode in der Jugendkultur Hardcore	89
3	Demonstrative Produktion: das <i>do-it-yourself</i>-Prinzip (DIY) ... 96	
3.1	Das Kulturverständnis von Benjamin, Brecht und Tretjakow	98
3.2	Der Ursprung von DIY.....	100
3.3	Soziokulturelle Bedeutung des DIY-Prinzips für Hardcore	102
3.4	Die DIY-Praxis.....	107
3.4.1	DIY-Fanzines.....	107
3.4.2	DIY-Labels	118
3.4.3	DIY-Shows	128
3.5	DIY als Feld eingeschränkter popkultureller Produktion	133
3.5.1	Theoretischer Hintergrund.....	134
3.5.2	Das DIY-Feld am Beispiel der HC-Jugendkultur.....	137

3.6	Erwerb und Vermittlung von DIY-Kompetenzen.....	141
3.6.1	Theoretischer Hintergrund.....	141
3.6.2	Fanzines als Vermittler von DIY-Kompetenzen	143
3.6.3	Der Umgang mit Wissen in der DIY-Praxis.....	152
D	Quantitativ-empirische Untersuchung des Hardcore-Publikums	157
1	Befragungszeitraum und Auswahl der Erhebungsorte.....	157
2	Erhebungssituation und Rücklaufquoten	160
3	Die Untersuchungsfragen der Fragebogenbefragung im Kurzüberblick	163
4	Empirische Befunde der Publikumsbefragung	166
4.1	Demografische Struktur des HC-Publikums.....	166
4.1.1	Geschlecht.....	166
4.1.2	Alter	166
4.1.3	Bildungsgrad.....	168
4.1.4	Berufsgruppen.....	169
4.2	Politische und religiöse Einstellung des HC-Publikums.....	171
4.3	Politische und soziale Sinnggebung durch Hardcore.....	173
4.4	Soziokulturelle Orientierung des HC-Publikums	175
4.5	Soziokulturelle Orientierung und politische und religiöse Einstellung.....	183
4.6	SzeneEinstieg.....	185
4.7	Intergenerationelle Abgrenzung.....	187
4.8	Szenerrelevante Informationsquellen des HC-Publikums.....	188
4.9	Soziale Bedeutung von Hardcore.....	190
4.9.1	Soziale Bedeutungsaspekte und soziokulturelle Orientierung.....	194
4.9.2	Soziale Bedeutungsaspekte und soziodemografische Merkmale	195

4.10	Aktivismus	195
4.10.1	DIY-Einstellung, Szeneaktivitäten und DIY-Index.....	196
4.10.2	DIY-Einstellung und Szene-Selbstverständnis.....	199
4.10.3	Aktivismus und soziodemografische Merkmale	200
4.10.3.1	DIY-Einstellung und soziodemografische Merkmale	201
4.10.3.2	Soziodemografische Merkmale der Aktivisten	203
4.10.3.3	Szeneaktivitäten und die soziodemografischen Merkmale ihrer Aktivisten.....	205
4.10.3.4	DIY-Index und soziodemografische Merkmale	207
4.10.4	Aktivismus und soziokulturelle Orientierung.....	210
4.10.5	Soziale Dimension von Aktivismus.....	211
4.11	Einfluss von Hardcore auf die Studiums-, Ausbildungs- und Berufswahl	213
4.12	Alternative Ernährungsformen im HC-Publikum	216
4.13	Bedeutung von Kleidung/Style in der Jugendkultur Hardcore	220
4.14	Das Hardcore-Selbstverständnis	223
4.15	Analysen zum Item HC und Punk sind ein und dasselbe	225
4.16	Vergleiche zwischen Befragten auf Clubkonzerten und Festivals.....	228
E	Zusammenfassung der Studie	231
	Literaturverzeichnis	247
	Anhang	267
	Interviewleitfaden Expertenbefragung	267
	Fragebogen	270

TABELLEN

Tab. 1: Übersicht der Expertenstichprobe	64
Tab. 2: Beispiele zum DIY-Bildungsprogramm in HC-Fanzines	147
Tab. 3: musikstilistische Ausrichtung der befragten Veranstaltungen.....	158
Tab. 4: Nationalitäten der Stichprobe.....	159
Tab. 5: Verteilung der Fragebögen nach Sprache	159
Tab. 6: Verteilung der Gesamtstichprobe auf die Erhebungsorte mit Rücklaufquoten	161
Tab. 7: Altersstruktur der Stichprobe	167
Tab. 8: Verteilung der Studienrichtungen nach Geschlecht	170
Tab. 9: Verteilung der Berufs- und Ausbildungsrichtungen nach Geschlecht	170
Tab. 10: politische und religiöse Einstellung der Stichprobe	172
Tab. 11: politische/soziale Dimension von HC	174
Tab. 12: Antwortkategorien zur soziokulturellen Selbstpositionierung	176
Tab. 13: Selbstpositionierung des HC-Publikums im soziokulturellen Raum.....	177
Tab. 14: Anzahl der expliziten soziokulturellen Zugehörigkeiten und Ablehnungen	179
Tab. 15: Skalenreduktion bei der soziokulturellen Verortung.....	180
Tab. 16: Faktorenstruktur der soziokulturellen Orientierung.....	182
Tab. 17: soziokulturelle Orientierung der Gesamtstichprobe.....	183
Tab. 18: soziokulturelle Orientierung und politische und religiöse Einstellung.....	184
Tab. 19: Schwierigkeit SzeneEinstieg.....	186
Tab. 20: intergenerationelle Abgrenzung	187
Tab. 21: Fanzines als Informationsmedium nach Aktivisten/ Nicht-Aktivisten	190
Tab. 22: Faktorenstruktur der sozialen Bedeutungsdimensionen von HC	192
Tab. 23: Dimensionen der sozialen Bedeutungszuschreibung an HC...	193

Tab. 24: soziale Bedeutungsdimensionen und soziokult. Orientierungen	194
Tab. 25: soziale Bedeutungsdimensionen nach Geschlecht	195
Tab. 26: DIY-Einstellung	196
Tab. 27: Aktivismus in der HC-Szene.....	197
Tab. 28: DIY-Einstellung nach Aktivist/Nicht-Aktivist	198
Tab. 29: Respekt in der Szene nach Aktivist/Nicht-Aktivist	198
Tab. 30: Zusammenhang Szene-Selbstverständnis und DIY	200
Tab. 31: DIY-Einstellung und soziodemografische Merkmale.....	201
Tab. 32: DIY-Einstellung nach Dauer der Szenezugehörigkeit	202
Tab. 33: soziodemografische Struktur der AktivistInnen	204
Tab. 34: soziodemografische Struktur hardcore-typischer Szeneaktivitäten	206
Tab. 35: DIY-Index und soziodemografische Merkmale.....	208
Tab. 36: DIY-Index nach Dauer Szenezugehörigkeit	209
Tab. 37: DIY-Einstellung und soziokulturelle Orientierungen	210
Tab. 38: soziokult. Orientierungen nach Aktivisten/Nicht-Aktivisten..	210
Tab. 39: soziale Dimension von Szeneaktivismus	212
Tab. 40: „Meine Studiums-, Ausbildungs- oder Berufswahl wurde durch HC beeinflusst“	214
Tab. 41: v172 nach Studiums- und Berufsrichtung.....	214
Tab. 42: v172 nach Aktivisten/Nicht-Aktivisten.....	215
Tab. 43: Anteile der Ernährungstypen im HC-Publikum.....	217
Tab. 44: soziokulturelle Orientierung und Ernährungsweise.....	218
Tab. 45: soziale Bedeutungsaspekte nach Ernährungstyp.....	219
Tab. 46: Item „HC hat mein Leben verändert“ nach Ernährungstyp	219
Tab. 47: gesellschaftliche/politische Dimension von HC nach Ernährungstyp	220
Tab. 48: Bedeutung von Kleidung/Style für das HC-Publikum.....	221
Tab. 49: „HC und Punk sind ein und dasselbe“	226
Tab. 50: Item „HC und Punk sind ein und dasselbe“ nach Geschlecht und Alter.....	226
Tab. 51: Zusammenhang zwischen v145 und soziokultureller Orientierung, v119 sowie DIY-Index	227
Tab. 52: v111, v112 und v117 nach Besuchertyp	229
Tab. 53: soziokulturelle Orientierung nach Besuchertyp	229

DIAGRAMME

Diagr. 1: Altersstruktur nach Geschlecht (N=409)	167
Diagr. 2: Verteilung der Bildungsabschlüsse (N=368)	168
Diagr. 3: Verteilung der Berufsgruppen nach Geschlecht (N=408).....	169
Diagr. 4: Szeneeinstieg	186
Diagr. 5: Informationsquellen des HC-Publikums	189
Diagr. 6: Aktivismus und Geschlecht.....	203
Diagr. 7: Szenetätigkeiten nach Geschlecht	205
Diagr. 8: HC-Selbstverständnis	224
Diagr. 9: „HC=Punk“ bzw. „HC≠Punk“ nach Aktivist/ Nicht-Aktivist.....	228

ABBILDUNGEN

Abb. 1: Subkulturen und soziale Klasse: Cohens Modell	30
Abb. 2: „Fashion-Guide“ für Hardcore-Konzerte	94
Abb. 3: Anzeigenpolitik eines Fanzines	114
Abb. 4: Beispiel 1 einer DIY-Vinylsingle	123
Abb. 5: Beispiel 2 einer DIY-Vinylsingle	123
Abb. 6: DIY-Ratgeber „How to make paper“	144
Abb. 7: Inhaltsverzeichnis eines DIY-Ratgeber-Handbuchs	148

DANKSAGUNG

Bei der Arbeit an meiner Dissertation wurde ich von vielen Seiten unterstützt. An vorderster Stelle möchte ich mich bei Frau Prof. Dr. Renate Müller und Herrn Prof. Dr. Peter Imort für ihre außerordentlich engagierte Betreuung sowie bei Herrn Prof. Dr. Rainer Winter für das unkomplizierte Ermöglichen dieser Publikation bedanken.

Für die finanzielle Unterstützung und die Bereitstellung notwendiger Infrastruktur möchte ich mich bei der Landesgraduiertenförderung Baden-Württemberg, der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg (insbesondere bei Sonja Jirasek) und der Vereinigung der Freude der PH Ludwigsburg bedanken. Mein Dank gilt auch allen Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmern, ohne die diese Arbeit nicht möglich gewesen wäre. Bedanken möchte ich mich zudem bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Musiksoziologischen Forschungsstelle der PH Ludwigsburg, v.a. bei Dr. Stefanie Rhein und Dr. Patrick Glogner, auf deren hilfreiche inhaltliche Anmerkungen und aufmunternden Worte ich stets zählen konnte. Ebenso geht mein Dank an Karl-Heinz Stille und Armin Hofmann für etliche Diskussionen in den letzten fast 15 Jahren über Musik im Allgemeinen und Punk/Hardcore im Besonderen. Für das Korrekturlesen des Manuskripts bin ich Anke Hellmich, Judith Anke und Miriam Stürner sehr dankbar. Ich möchte mich auch bei Dominik Thomann, Marten Thielges, Chris Specker, Katrin Edlich, Frank Wildermuth, Eric ‚Le Truc‘ Schäfer, Björn Hetmanczyk, Dr. Oliver Flörl und Helm Pfohl dafür bedanken, dass sie als Freunde für mich da sind. Letzterem sei ausdrücklich auch für das Coverartwork des Buches gedankt.

Meine Familie stand mir mit viel Verständnis und Motivation während meines Studiums beiseite. Ganz besonders herzlich möchte ich mich daher bei meiner Mutter Erika Calmbach, meiner Schwester Alexandra Posedi und ihrem Mann Michael sowie meinen Nichten Jana und Jule bedanken.

Last but not least gilt mein Dank Frau Prof. Dr. Petra Grimm, ohne die ich nie an eine Promotion gedacht hätte.

